

## Gastfreundschaft der besonderen Art

Heute ist wieder einmal so ein Tag, wo ich mich frage, was in Drei-Teufels-Namen mich eigentlich ausgerechnet hierher in diese verlassene Gegend Rumäniens verschlagen hat.

Christa wollte sich ein paar Holzkirchen anschauen, und so beschloss ich meinerseits einen Ruhetag einzulegen, um mal so richtig die Seele baumeln zu lassen und vielleicht meinen Wortschatz von 10 auf 30 Vokabeln zu verdreifachen.

Aber es kam wieder mal ganz anders als geplant. Die leichten Bauchschmerzen, die mit ein Grund für meinen Ruhetag waren, hatten sich während meines deshalb nicht sehr erquickendem Mittagsschlaf zu einer richtig heftigen Magen-Darm-Grippe entwickelt. Um zwei Uhr war es dann so weit, die Sonne hatte unser Zelt in eine unerträgliche Sauna verwandelt, und obwohl mein Körper von der nun mehr ausgewachsenen Grippe völlig ermattet daniederlag, musste ich mich aufraffen, um nicht in der Hitze zu verdorren. Draußen vorm Zelt gab's Schatten. Dort schleppte ich mich hin – um schon bald festzustellen, dass ich auch hier nicht meinen dringend benötigten Schlaf finden würde, denn dicht neben mir fielen gleich zwei Äpfel hernieder. Ein Volltreffer auf meinen Kopf aus zweieinhalb Metern Höhe ... – Schluss! Aus! Ich musste ins Haus. Noch einmal rappelte ich mich auf und schlich zum Haus. Dort eingelassen, versuchte ich mit Händen und Füßen klarzumachen, dass ich dringend eines Bettes bedurfte. Ein denkbar schwieriges Unterfangen, da mir nicht der Sinn nach Konversation stand und nur ein Gedanke meinen Kopf beherrschte: Schlafen. Es half alles nichts, ich musste zurück zum Zelt das Wörterbuch holen. Dann endlich lag ich da niedergestreckt auf zottligen, kratzenden Riesendecken; im Wohnzimmer auf dem zu kurzem Ehebett, so dass mein Kopf auf dem Bettkasten, gedämpft durch viele Decken, zum Liegen kam. Mir war eh alles gleich: es war kühl und ich lag. Mehr wollte ich nicht!

Nachdem ich mich stundenlang auf dem kratzigem Lager hin- und her gewälzt', willigte ich endlich ein die merkwürdige Tablette zu schlucken, die man mir schon des öfteren angeboten hatte. Noch etwas Wasser und einen Magentee hinterher und schon würg, würg – ich wollte noch was sagen – da kotzte ich schon das Frühstück samt Abendbrot aus. Sichtlich betroffen und erleichtert zu gleich hing ich da, vorn über gebeugt, die vorgehaltene Hand über die Tasse haltend, um wenigsten ein Bisschen meines Mageninhaltes dem Teppich zu ersparen. Und was taten die Leute?! Nein, sie liefen nicht fort, um Wischwasser zu besorgen, kein einziges Zucken verriet auch nur eine Spur eines Entsetzens über diese Bescherung. Mitleidsvoll schauten sie mich an und fragten: "Buna?" – Das heißt so viel wie, ist es dir jetzt besser. Zutiefst erleichtert strahlte ich ein Ja herüber, dann waren sie schon weg. Bestimmt kam nun aber das Wischwasser. Weit gefehlt, ein Tuch wurde mir gereicht, um mich abzutupfen und

nochmals versichert, dass der Rest völlig egal sei. Dann wurde ich aufgefordert mich schlafen zu legen und sie sorgten für Ruhe. Die folgende Nacht schlief ich auch noch dort, während die Familie sich allesamt wie selbstverständlich in die kleine Küche zwängten.

Das war ein Geschenk des Himmels und obwohl ich an diesem Tag der völligen Verzweiflung verdammt nahe war, meine vorzeitige Abreise schon geplant hatte, ist dies meine schönste Erinnerung an Rumänien. So etwas kann man nicht verstehen, das muss man erleben!

